

Die Statisten

Alltagsstück · Stück für 12 Rollen · 6 Frauen, 3 Männer, 3 frei · 18 Min. · Einsteiger

Sechs Uhr früh, auf dem Parkplatz eines geschlossenen Supermarkts hat ein Filmteam sein Zelt aufgebaut. Elf Statisten warten dort auf eine Massenszene von vier Sekunden, unter den Augen von Clara, der zweiten Regieassistentin. Als sie verkündet, dass jemand von ihnen einen Satz sagen darf, einen einzigen, wird das Zelt zum Wettbewerb: Bündnisse, Ersatzjacken und Proben in allen Ecken. Und der Himmel zieht sich zu.

Ein weißes Zelt auf dem Parkplatz eines Supermarkts am Stadtrand, an einem Samstag im Oktober, von sechs bis neun Uhr morgens.

Besetzung

CLARA (Weibliche Rolle, Junge Erwachsene) 26 Jahre, zweite Regieassistentin, führt die Statistenliste und hat das Funkgerät.

GLORIA (Weibliche Rolle, Senior) 76 Jahre, seit fünfzig Jahren Statistin, hat vor der Kamera noch nie einen Satz gesagt.

LINA (Weibliche Rolle, Jugendliche) 16 Jahre, Glorias Enkelin, zum ersten Mal dabei.

IRIS (Weibliche Rolle, Erwachsene) 42 Jahre, spielt donnerstagabends in einer Amateurtheatergruppe.

SONIA (Weibliche Rolle, Erwachsene) 34 Jahre, Pflegehelferin, kommt gerade aus einer Nachtschicht.

PAULA (Weibliche Rolle, Erwachsene) 55 Jahre, wollte wie jeden Samstag um sechs einkaufen.

FÉLIX (Männliche Rolle, Senior) 71 Jahre, hat zweiunddreißig Jahre in der Obst- und Gemüseabteilung dieses Supermarkts gearbeitet.

BRUNO (Männliche Rolle, Erwachsene) 47 Jahre, hat in einer Serie schon einmal einen Toten gespielt, zwei Folgen lang.

OSCAR (Männliche Rolle, Junge Erwachsene) 21 Jahre, studiert Film.

NOA (Ohne Geschlechtsmarkierung, Jugendliche) 15 Jahre, muss bis acht Uhr eine Matheaufgabe abgeben.

ALEX (Ohne Geschlechtsmarkierung, Erwachsene) um die dreißig, hat ein Foto des Hauptdarstellers zum Signieren mitgebracht.

CHARLIE (Ohne Geschlechtsmarkierung, Erwachsene) um die vierzig, dritter Drehtag bei diesem Film.

1. SZENE: SECHS UHR

(Ein weißes Zelt auf einem Parkplatz, Klappstühle, ein Tisch mit einer Thermoskanne. Es ist noch dunkel. Clara hält ein Blatt und ein Funkgerät. Um sie herum zehn Statisten.)

CLARA. Ja. Sie sind da. Ich zähle.

CLARA. Guten Morgen, alle zusammen. Ich bin Clara, zweite Regieassistentin. Ich lese die Namen vor. Gloria?

GLORIA. Anwesend. Wie 1976.

CLARA. Lina?

LINA. Jo.

GLORIA. Das heißt: anwesend.

LINA. Anwesend, jo.

CLARA. Iris?

(Iris macht Stimmübungen, den Mund weit aufgerissen.)

IRIS. Anwesend! Entschuldigung. Ich wärme mich auf.

CLARA. Sonia?

(Sonia hebt eine Hand, ohne die Augen aufzumachen.)

CLARA. Félix?

FÉLIX. Hier. Na ja, hier, das war früher Obst und Gemüse. Zweiunddreißig Jahre. Sie haben das Zelt auf meine Melonen gestellt.

CLARA. Das tut mir leid.

FÉLIX. Macht nichts. Der Laden ist seit März zu.

CLARA. Bruno?

BRUNO. Anwesend. Ich habe drei Jacken mitgebracht. Eine beige, eine blaue, eine karierte. Für den Anschluss.

CLARA. Die Kostüme stellt die Produktion.

BRUNO. Ich weiß. Aber ich habe schon mal einen Toten gespielt, in einer Serie. Sie haben mich zwei Folgen lang behalten. Man kann nie vorbereitet genug sein.

CLARA. Oscar?

OSCAR. Ja. Frage: Welche Brennweite hat die Einstellung? Bei langer Brennweite ist der Hintergrund unscharf. Und wir sind der Hintergrund.

CLARA. Keine Ahnung. Noa?

NOA. Ja. Gibt es hier Netz? Ich muss vor acht eine Matheaufgabe abschicken.

CLARA. Nicht viel. Alex?

ALEX. Hier. Wann kommt er denn, der da?

CLARA. Wer?

ALEX. Der Schauspieler. Ich habe ein Foto zum Signieren dabei. Ich habe es rahmen lassen.

CLARA. Die Schauspieler kommen nicht durchs Zelt. Charlie?

CHARLIE. Hier. Dritter Tag bei diesem Film. Die ersten zwei Male haben sie im Schnitt meine Schulter behalten.

OSCAR. Links oder rechts?

CHARLIE. Rechts. Meine Schokoladenseite.

CLARA. Zehn. Ich brauche elf. Es fehlt ein gewisser Gérard.

(Paula kommt herein, einen Einkaufstrolley hinter sich.)

PAULA. Entschuldigung. Macht der Markt heute nicht auf?

FÉLIX. Nie wieder, gnädige Frau.

PAULA. Ach. Ich komme immer samstags um sechs. Um sechs ist keiner da. Deshalb komme ich ja.

CLARA. Haben Sie bis Mittag Zeit?

PAULA. Wofür?

CLARA. Um auf einen Bus zu warten, der nicht kommt. Neunzig Euro.

PAULA. Das habe ich mein Leben lang umsonst gemacht.

(Paula setzt sich, den Trolley an den Knien. Clara streicht einen Namen durch und schreibt einen anderen hin.)

CLARA. Gut. Die Szene. Sie stehen an einer Bushaltestelle. Der Held kommt

angerannt, läuft durch die Menge und verschwindet um die Straßenecke. Sie drehen den Kopf. Vier Sekunden.

SONIA. In welche Richtung drehen wir den Kopf?

CLARA. In die Richtung, in die er rennt.

SONIA. In Ordnung. Wecken Sie mich, wenn er rennt.

GLORIA. Siehst du? Vier Sekunden. Das ist eine schöne Rolle.

LINA. Oma, das ist keine Rolle. Das ist ein Kopf, der sich dreht.

GLORIA. Ich habe in dreihundert Filmen den Kopf gedreht. Vor Königen, vor Gangstern, vor einem Wal.

LINA. Einem echten?

GLORIA. Aus Pappe. Aber er war ein Profi.

LINA. Und sieht man dich, in den dreihundert?

GLORIA. In allen. Man muss nur wissen, wo man hinschaut.

LINA. Wo denn?

GLORIA. Oben links. Ich stelle mich immer oben links hin. Die Leute schauen nach unten rechts, da, wo etwas passiert.

LINA. Also hat dich nie jemand gesehen.

GLORIA. Ich habe mich gesehen.

CHARLIE. Die Gage ist neunzig? Die Agentur hat mir fünfundneunzig gesagt.

CLARA. Ich prüfe das nach.

CHARLIE. Das sagen Sie mir seit drei Tagen.

(Das Funkgerät knistert. Clara geht ein paar Schritte weg, um zuzuhören.)

2. SZENE: ZEHN NACH SIEBEN

(Der Himmel wird heller. Clara kommt ins Zelt zurück.)

CLARA. Ich habe Neuigkeiten. Der Regisseur hat die Szene geändert.

CHARLIE. Na bitte. Sie schneiden sie raus.

CLARA. Nein. Er will, dass jemand spricht. Wenn der Held verschwunden ist,

zeigt einer der Passanten den Polizisten die Richtung und sagt: „Er ist da lang gerannt!“

(Pause. Sonia öffnet die Augen.)

IRIS. Ein Satz.

BRUNO. Ein richtiger?

CLARA. Vier Wörter.

OSCAR. Fünf. Er, ist, da, lang, gerannt. Fünf.

CHARLIE. Ein Satz, das ist ein anderer Vertrag. Kleindarsteller mit Text. Zweihundert Euro, mindestens.

SONIA. Zweihundert?

(Sonia setzt sich auf ihrem Stuhl auf.)

CLARA. Der Regisseur entscheidet um neun. Er kommt ins Zelt. Bis dahin geht niemand raus.

NOA. Auch nicht, um Netz zu suchen?

CLARA. Auch dafür nicht.

ALEX. Und der Schauspieler? Den Satz sagt man zu ihm?

CLARA. Nein, zu den Polizisten. Er ist da schon weg. Das ist ja der Witz.

ALEX. Also sieht man ihn gar nicht.

CLARA. Sie sehen ihn vorbeilaufen. Eine Sekunde. Von hinten.

ALEX. Eine Sekunde von hinten. Ich habe das Foto rahmen lassen, für eine Sekunde von hinten.

LINA. Können Sie das noch mal sagen? Das ist für meine Follower.

ALEX. Wie viele?

LINA. Vier. Oma mitgezählt.

GLORIA. Ich schaue nie rein.

IRIS. Sie haben einen Toten gespielt.

BRUNO. Zwei Folgen.

IRIS. Und ich habe die Phädra gespielt, im Gemeindesaal. Wenn Sie es werden,

sagen Sie, ich hätte Ihnen geholfen. Wenn ich es werde, sage ich, Sie hätten mir geholfen.

BRUNO. Und die anderen?

IRIS. Die anderen haben sich nicht vorbereitet.

BRUNO. Abgemacht. Ich leihe Ihnen die blaue Jacke. Blau kommt gut im Bild.

(Bruno legt Iris die blaue Jacke um die Schultern.)

OSCAR. Stimmt nicht. Das hängt von der Farbkorrektur ab.

BRUNO. Dich hat keiner gefragt.

FÉLIX. Ich weiß, wo er hin ist.

CLARA. Wer?

FÉLIX. Der Held. Er biegt da hinten um die Ecke. Hinter der Ecke standen die Tiefkühltruhen. Da gibt es einen Notausgang zur Straße. Den habe ich zweiunddreißig Jahre lang jeden Morgen aufgeschlossen.

CLARA. Er geht nicht zu den Tiefkühltruhen. Er rennt auf die Straße.

FÉLIX. Das sagen alle. Und dann gehen sie doch zu den Tiefkühltruhen.

OSCAR. Jedenfalls ist das Licht schön heute Morgen. Gelb.

FÉLIX. Gelb über dem Parkplatz um sieben, dann haben wir um neun die Einkaufswagen reingeholt.

CLARA. Der Wetterbericht sagt: trocken bis Mittag.

FÉLIX. Der Wetterbericht hat noch nie einen Einkaufswagen reingeholt.

LINA. Oma. Willst du den Satz?

GLORIA. Ich? Nein.

LINA. Dreihundert Filme, und nie ein einziger Satz. Du könntest.

GLORIA. Eine Statistin, die spricht, ist keine Statistin mehr. Man hat sie gesehen. Danach nimmt man sie nicht mehr für die Menge.

LINA. Na und?

GLORIA. Na, ich mag die Menge. In der Menge denkt man, was man will. Ich habe an meinen Einkaufszettel gedacht, vor Morden, vor Hochzeiten, vor dem Weltuntergang.

PAULA. Das mache ich im Supermarkt.

FÉLIX. Ich weiß. Ich habe Sie gesehen.

PAULA. Sie haben mich gesehen?

FÉLIX. Samstags, um sechs. Sie haben immer zwei Zitronen genommen und eine wieder zurückgelegt.

(Paula sieht Félix an.)

PAULA. Ich habe nie gewusst, warum.

SONIA. Zweihundert Euro. Das ist eine Nachtschicht, zweihundert Euro.

CHARLIE. Minus Abgaben.

SONIA. Auch minus Abgaben.

(Sonia steht auf, streckt sich, geht ein paar Schritte.)

SONIA. Er ist da lang gerannt. Er ist da lang gerannt. Bitte. Ist doch nicht schwer.

IRIS. Man darf es nicht sagen. Man muss es leben.

SONIA. Ich lebe seit gestern Abend um acht. Darf ich es jetzt sagen?

3. SZENE: ZWANZIG NACH ACHT

(Clara ist zu den Lastwagen gegangen. Oscar hat einen Stuhl mitten ins Zelt gestellt: Das ist die Bushaltestelle.)

OSCAR. Gut. Wenn wir schon warten, proben wir. Ich führe Regie. Ich brauche einen Helden.

ALEX. Ich.

OSCAR. Du?

ALEX. Ich habe sein Foto. Ich kenne seinen Gang auswendig. Er rennt mit schief gelegtem Kopf, als hätte er etwas vergessen.

OSCAR. Perfekt. Alle an die Bushaltestelle. Iris, du fängst an.

(Die Statisten drängen sich um den Stuhl. Alex rennt mit schief gelegtem Kopf durchs Zelt und geht ab.)

IRIS. Er ist da lang... gerannt! Da lang! Dorthin, wohin alle ziehen, die fliehen!

OSCAR. Ein bisschen lang.

IRIS. Ich habe ein Ende dazugeschrieben.

OSCAR. Es gibt kein Ende. Es gibt fünf Wörter. Bruno.

(Bruno nimmt Iris die blaue Jacke von den Schultern und zieht sie an.)

IRIS. Meine Jacke.

BRUNO. Unsere Jacke. Im Moment bin ich dran.

(Alex rennt wieder vorbei. Bruno dreht sich langsam zum Publikum.)

BRUNO. Er ist da lang gerannt.

OSCAR. Warum schaust du in die Kamera?

BRUNO. Damit man mich erkennt.

GLORIA. Man schaut nie in die Kamera. Niemals. 1981 hat ein Mädchen in einem Piratenfilm in die Kamera geschaut. Man hat sie nie wiedergesehen.

LINA. Ist sie tot?

GLORIA. Sie ist Notarin geworden.

OSCAR. Sonia?

(Sonia gähnt.)

SONIA. Er ist da lang gerannt.

OSCAR. Charlie?

CHARLIE. Bevor ich irgendetwas sage: Wird die Probe bezahlt?

OSCAR. Nein.

CHARLIE. Dann zeige ich, aber ich rede nicht.

(Charlie zeigt mit der rechten Schulter die Richtung.)

OSCAR. Noa?

(Noa schaut nicht vom Handy auf. Alex rennt wieder vorbei.)

NOA. Er ist da lang gerannt.

(Pause.)

OSCAR. Noch mal.

NOA. Er ist da lang gerannt.

OSCAR. Das ist es. Genau das. Du machst gar nichts draus.

NOA. Ich mache gar nichts. Ich suche Netz. Meine Aufgabe ist seit zwanzig Minuten überfällig.

OSCAR. Genau. Jemand auf der Straße, der etwas anderes zu tun hat und trotzdem hilft. Alle sagen es wie Noa.

IRIS. Wie Noa? Ich spiele seit zwanzig Jahren Theater.

NOA. Ich seit zwanzig Sekunden.

IRIS. Wenn es Noa wird, sind wir erledigt.

BRUNO. Wir könnten die karierte Jacke verleihen. Im Bild, Karo, das flimmert.

OSCAR. Das allerdings stimmt.

BRUNO. Noa? Es ist kalt. Willst du eine Jacke?

NOA. Die ist kariert.

BRUNO. Die ist warm.

NOA. Nein danke. Das flimmert.

(Paula steht auf, den Trolley in der Hand.)

PAULA. Entschuldigung. Ich muss etwas sagen. Der Bus hier, das ist der Zwölfer. Der hält nicht auf dieser Seite. Der hält gegenüber, vor der Apotheke. Wenn wir hier warten, verpassen wir ihn alle.

FÉLIX. Stimmt. Der Zwölfer hat noch nie vor den Melonen gehalten.

OSCAR. Das ist kein echter Bus.

PAULA. Aber wir tun doch so, oder?

(Alex rennt wieder vorbei. Paula dreht sich zu Oscar um und zeigt zum Ausgang.)

PAULA. Er ist da lang gerannt. Und der Zwölfer fährt übrigens auch da lang.

(Niemand rührt sich.)

LINA. Sie hat es besser gesagt als alle anderen.

PAULA. Was habe ich denn gesagt?

FÉLIX. Sie haben die richtige Straße gezeigt. Die Ecke mit den Tiefkühltruhen.

IRIS. Na gut. Zufall. Zufall lässt sich nicht wiederholen.

LINA. Du bist dran.

GLORIA. Ich habe Nein gesagt.

LINA. Für mich. Ein einziges Mal. Ich filme, und ich schicke es niemandem.

GLORIA. Du schickst es allen.

LINA. Drei Leuten. Höchstens.

(Gloria steht langsam auf. Alex rennt wieder vorbei. Gloria hebt den Arm, öffnet den Mund. Ein Donnerschlag. Die ersten Tropfen trommeln aufs Zeltdach.)

GLORIA. Siehst du. Sogar der Himmel ist dagegen.

(Gloria setzt sich wieder. Der Regen wird stärker. Iris sieht Gloria an.)

IRIS. Sie wollten ihn sagen.

GLORIA. Ich wollte husten.

SONIA. „Er ist da lang gerannt.“ Heute Nacht im Krankenhaus habe ich das vierzigmal gesagt. Der Bereitschaftsarzt. Er ist da lang gerannt. Man findet ihn nie.

CHARLIE. Vierzigmal. Bei zweihundert Euro pro Satz war das eine gute Nacht.

SONIA. Mich hat man nicht pro Satz bezahlt.

(Irgendwo draußen knistert Claras Funkgerät.)

4. SZENE: NEUN UHR

(Es gießt in Strömen. Clara kommt zurück, die Haare klatschnass, das Funkgerät in der Hand.)

CLARA. Gut. Der Regisseur kommt nicht.

BRUNO. Hat er entschieden, ohne uns zu sehen?

CLARA. Er hat nicht entschieden. Der Drehtag ist abgesagt. Die Technik verträgt keinen Regen, und der Wetterbericht sagt dasselbe bis Donnerstag.

IRIS. Kommen wir Donnerstag wieder?

CLARA. Nein. Die Szene ist gestrichen. Der Held nimmt ein Taxi. Das drehen sie im Studio, ohne Menge.

(Pause. Der Regen auf dem Zeltdach.)

CHARLIE. Und die Gage?

CLARA. Ein halber Tag. Fünfundvierzig Euro.

CHARLIE. Ich prüfe das nach.

ALEX. Und er? Ist er wenigstens gekommen?

CLARA. Er hat sein Hotel nicht verlassen. Es tut mir leid.

ALEX. Ich lasse Ihnen das Foto da. Sie geben es ihm.

(Alex legt das gerahmte Foto auf den Tisch, neben die Thermoskanne.)

CLARA. Ich sehe ihn nie. Ich sehe den ersten Regieassistenten, der sieht den Regisseur, der sieht den Schauspieler, abends, im Restaurant.

NOA. Vier Sekunden in einem Film von anderthalb Stunden, das sind null Komma null sieben Prozent. Habe ich ausgerechnet. Und jetzt sind es null.

OSCAR. Hast du deine Aufgabe fertig?

NOA. Nein. Aber ich habe Netz gefunden. Genau da, unter dem Stuhl von der Bushaltestelle.

(Die Statisten packen ihre Sachen. Bruno faltet seine Jacken zusammen, eine nach der anderen.)

FÉLIX. Zweiunddreißig Jahre hier. Und dann holt man mich zurück, damit ich ein zweites Mal zumache.

SONIA. Ich gehe schlafen. Immerhin habe ich den Tag anbrechen sehen. Sonst sehe ich ihn von der anderen Seite.

FÉLIX. Nächsten Samstag ist Markt auf dem Parkplatz. Um sechs. Es gibt Zitronen.

PAULA. Ich nehme zwei.

FÉLIX. Und legen eine zurück.

PAULA. Vielleicht nicht.

(Bruno hält inne, die blaue Jacke in der Hand.)

BRUNO. Wir könnten sie trotzdem drehen.

IRIS. Was drehen?

BRUNO. Die Szene. Wir haben die Bushaltestelle, wir haben einen Helden, wir haben die Menge. Es fehlt nur die Kamera.

LINA. Ich habe mein Handy.

OSCAR. Und mit dem Regen ist das Licht perfekt. Weich, ohne Schatten. Die wissen gar nicht, was ihnen entgeht.

CHARLIE. Umsonst?

BRUNO. Umsonst.

CHARLIE. Ich habe bei einem Dreh noch nie etwas umsonst gemacht.

SONIA. Ich auch nicht. Und ich bleibe.

CLARA. Ich darf Sie nicht dabeihalten.

SONIA. Sie behalten uns nicht da. Wir bleiben.

(Clara sieht den Stuhl in der Mitte des Zelts an.)

CLARA. Ich habe angefangen wie Sie. Genau hier, vor vier Jahren. Ein Überfallfilm. Ich war die Kundin an Kasse drei. Im Schnitt haben sie Kasse drei rausgeschnitten.

GLORIA. Ich erinnere mich. Sie hatten einen roten Korb, und Sie haben ihn gehalten wie einen Koffer.

CLARA. Sie waren dabei?

GLORIA. Kasse vier. Die haben sie behalten.

(Pause. Iris sieht Gloria an, dann Linas Handy.)

IRIS. Der Satz gehört Gloria.

BRUNO. Iris. Wir hatten eine Abmachung.

IRIS. Sie haben mir die Jacke wieder abgenommen. Die Abmachung ist mit ihr gegangen. Und ich habe ihn seit sieben Uhr zwanzigmal im Kopf gesagt. Das reicht mir. Was Lina filmt, das schneidet keiner raus.

(Iris nimmt Bruno die blaue Jacke aus der Hand und legt sie Gloria um die Schultern.)

IRIS. Blau kommt gut im Bild.

GLORIA. Nein.

LINA. Oma.

PAULA. Ich habe es gesagt, ohne es zu wollen. Sie, sagen Sie es mit Absicht. Ein einziges Mal.

(Pause. Gloria steht auf.)

GLORIA. Ein einziges Mal. Und niemand schaut in die Kamera.

ALEX. Ich mache den Helden. Ich kenne seinen Gang besser als er selbst. Er hat sich ja nie von hinten rennen sehen.

OSCAR. Alle an die Bushaltestelle. Alex, nach hinten. Lina, du machst die Kamera. Noa, du hältst den Stuhl.

NOA. Warum?

OSCAR. Das ist die Bushaltestelle. Die darf nicht wackeln.

CHARLIE. Ich stelle mich nach vorn. Diesmal behalten wir auch meinen Kopf.

SONIA. Und ich, in welche Richtung drehe ich den Kopf?

IRIS. In die Richtung, in die er rennt.

(Clara schaltet ihr Funkgerät aus und legt es auf den Tisch. Sie stellt sich an die Bushaltestelle, neben Paula. Alle zwölf sind da.)

CLARA. Ruhe bitte, alle. Kamera läuft?

LINA. Lläuft.

OSCAR. Und bitte.

(Sie warten auf einen Bus. Alex kommt mit schief gelegtem Kopf angerannt, läuft durch die Menge, verschwindet. Alle Köpfe drehen sich gleichzeitig.)

GLORIA. Er ist da lang gerannt.

(Pause. Der Regen. Niemand rührt sich.)

CLARA. Schnitt.

(Noch immer rührt sich niemand.)

FÉLIX. Bei den Tiefkühltruhen raus. Ich habe es gewusst.

PAULA. Machen wir sie noch mal?

GLORIA. Nein. Die behalten wir.

(Dunkel.)



Probe diesen Text mit Acto

Eine Stimme gibt dir das Stichwort, du lernst in deinem Tempo und testest dich.

acto.re/biblio

Was du damit machen darfst

Originaltext, geschrieben für Acto. Lies ihn, druck ihn, arbeite ihn im Unterricht, spiel ihn beim Vorsprechen oder im Self-Tape: dafür ist er da, und du musst niemanden fragen. Für eine öffentliche Aufführung oder eine kommerzielle Nutzung schreib uns an contact@acto.re.